

Die Kämpfe an der Ostfront.

Berlin, 23. Februar. Das Wolffsche Bureau meldet:

An der Ostfront war in den letzten Tagen die Gefechtsstätigkeit lebhafter. Größere Operationen sind allerdings infolge des Winters auch jetzt noch ausgeschlossen. Von besonderer Bedeutung ist der letzte deutsche Erfolg bei Mesticanesti, der allen russischen Versuchen, sich der deutschen Querverbindung im Tale der Goldenen Bistritza zu bemächtigen, einen neuen Riegel vorschob. Auch im Bistritzetal wurden russische Gegenangriffe abgewiesen, während der Vorstoß der Armee des Erzherzogs Josef bei Slantc Erfolg hatte.

Die Fähigkeit, mit der die Russen hier Widerstand leisten, gilt wohl vor allem der Sicherung des Stappenzentrums Turgut und Ocna, das bereits im Bereich unsres Artilleriefeuers liegt und die Verbindung mit den weiter nördlich stehenden Gebirgstruppen bildet. Für die Mittelmächte haben sich indessen die Verhältnisse in Rumänien im Laufe des Winters durch Wiederherstellung und Ausbau des rumänischen Bahn- und Straßennetzes bedeutend gebessert.

Inzwischen nimmt die deutsche Taktik lokaler Vorstöße im Osten ihren Fortgang. Dem erfolgreichen Einbruch in die russische Stellung bei Radulessi an der Putnafront folgten am 22. d. Vorstöße östlich Zloczow und südöstlich von Brezezany, von denen erstere wie gemeldet, 250 Gefangene mit 3 Offiziere und zwei Maschinengewehren gebracht hatte. Die Vorstöße zeichneten sich durch gründliche Vor-

bereitung, vollkommenes Zusammenarbeiten von Stoßtruppen, Artillerie, Minenwerfern und Fliegern, raschen Erfolg und geringe eigene Verluste aus.

Nach kurzer, aber wirkungsvoller Artillerievorbereitung, die besonders bemerkenswert war durch rasche Außergefechtssetzung der gegnerischen Batterien, brachen die Stoßtruppen in die feindliche Stellung vor. In der durch Sperrfeuer abgeriegelten Zone war unter Trümmern und Toten der Rest der Besatzung moralisch verschüttet und konnte ohne Schwierigkeiten und Verluste gefangen eingebracht werden.